

Redebeitrag Wolfgang Isele, Bad Cannstatter gegen S21 zur Gefährdung der Mineralquellen in Stuttgart durch das Projekt S21.

Gefährdung der Mineralquellen – k.o.-Kriterium für S21

Im Gegensatz zu der kontroversen Debatte um die europaweite Liberalisierung und die Organisation der kommunalen Wasserversorgung in Stuttgart gibt es bei der öffentlichen Debatte um die Gefährdung des Mineralwassers niemand, der nicht für den Schutz der Mineralquellen eintritt. Bekannt ist der Ausspruch des ehemaligen Oberbürgermeisters Wolfgang Schuster, der eine Gefährdung der Mineralquellen zum k.o. Kriterium für das Projekt Stuttgart 21 erklärt hat. Auch der jetzige Oberbürgermeister Fritz Kuhn sieht eine rote Linie überschritten, wenn die Schüttungsmenge der Mineralquellen die Grenzwerte unterschreitet, die im Planfeststellungsbeschluß genannt sind. *„Ein Absinken unter diesen Wert oder gar ein Versiegen wäre natürlich ein Grund den Bau sofort einzustellen und nach den Ursachen zu forschen. Aber es gilt, schon im Vorfeld diesen Fall überhaupt zu verhindern, denn dieses Szenario wäre für Stuttgart ein GAU.“*

Reden und Handeln sind zweierlei

Trotz dieser Verlautbarungen verfolgen wir als interessierte Bürger und Bürgerinnen seit Jahren, wie die Projektbetreiber von 21 planvoll den Schutz der Mineralquellen aushöhlen und diese durch die beabsichtigten Baumaßnahmen massiv gefährden. Zuständige Aufsichtsbehörden winken noch so bedenkliche Eingriffe in den Heilquellenschutz durch. Die verantwortliche Politiker verschanzen sich hinter „ihren“ Experten oder erklären, dass es keine politischen Entscheidungsspielräume geben würde.

Auf die Gefahr hin informierte Menschen zu langweilen wiederhole ich nochmals in der gebotenen Kürze die aus unserer Sicht wichtigsten Indizien, die eine massive Gefährdung der Mineralquellen durch S21 nahelegen und einen sofortigen Baustopp notwendig machen.

1. Das Baufeld für der Tiefbahnhof liegt in einem **Heilquellenschutzgebiet**. Erst durch Anpassung seiner Kernzonen an die Bauwünsche der DB ist der Bau überhaupt erst ermöglicht worden. In Heilquellenschutzgebieten ist nämlich jeder bauliche Eingriff untersagt. Um dennoch bauen zu können, erteilten die Behörden nicht weniger als 14 Ausnahmegenehmigungen von der Heilquellenschutzverordnung, alles angeblich *„im öffentlichen Interesse“*.

Wir sehen jedoch weder ein „öffentliches Interesse“ für dieses Murks-Projekt noch erscheint uns die willkürliche Herausnahme des Baufeld-Areals für den Tiefbahnhof aus dem Heilquellenschutzgebiet sachlich begründbar und nachvollziehbar.

2. Der Tiefbahnhof kann nur mittels einer **gigantischem Grundwasser manipulation** realisiert werden. Die Bahn will nach aktuellen Planungen nicht weniger als 6.8 Milliarden Liter Grundwasser abpumpen, um sie an anderer Stelle wieder in den Boden zu infiltrieren oder in den Neckar abzuleiten. Warum ist das gefährlich für das Mineralwasser?

Das in tieferen Gesteinsschichten fließende Mineralwasser ist durch Dichtschichten vom darüber liegenden Grundwasserbereich getrennt. Doch diese Schichten weisen Verwerfungen und Hohlräume, sogenannte Dolinen, auf. Bisher sorgt der hohe Druck im Mineralwasser für dessen Schutz. Das massive Abpumpen von Grundwasser um die Baugrube und das Wiedereinleiten an anderer Stelle kann diese bislang stabilen Druckverhältnisse jedoch aus dem Gleichgewicht bringen – mit nicht absehbaren Folgen. Die Schüttung der Mineralquellen könnte stark zurückgehen oder sie könnten im Extremfall ganz versiegen. Dr. Ralf Laternser, einer der Experten, mit dem wir eng zusammenarbeiten, spricht beim GWM vom bisher größten Experiment an einem Mineralwasservorkommen. Noch nie habe es einen so brutalen Eingriff in den Stuttgarter Untergrund gegeben.

3. Die der **Planfeststellung zugrunde liegenden Daten** über die Gegebenheiten des Stuttgarter Untergrunds waren **grundlegend falsch**. Dies machte bis heute nicht weniger als sieben Planänderungen notwendig, die im Ergebnis zusätzliche Eingriffe in das Grundwasser und die schützende Dichtschicht für das Mineralwasser bedeuten. Dr. Ralf Laternser dazu: *„Die 2005 erteilt Baugenehmigung basierte auf einer groben Abschätzung der geologischen Verhältnisse und ungenauen Daten zu den Mineralwasserströmen. Eine Bewertung der mit den Baumaßnahmen verbundenen Risiken für Mensch, Natur und Eigentum fehlte. Auch die formalen Mängel der Planungsunterlagen sind beachtlich: Sie strotzen von Übertragungsfehlern, falschen Maßangaben und enthalten in sich zahlreiche Widersprüche.“*
Deshalb ist unseres Erachtens die gesamte Legitimation des Projektes über die 2005 erteilte Baugenehmigung hinfällig.
4. Ein weiteres Problem bei den Baumaßnahmen von S21 sind die **im Stuttgarter Untergrund lagernden Altlasten** aus der Industriegeschichte dieser Stadt. Die Stadt führt derzeit mit Millionenaufwand ein aufwändiges Untersuchungsverfahren – den sogenannten MAG-Plan - im Stuttgarter Untergrund durch, um entsprechende Gifte und Schadstoffe, die das Grundwasser schon verseucht haben und das Mineralwasser bedrohen, zu identifizieren und wo möglich eine Sanierung vorzunehmen. Prof. Thomanetz, der frühere Leiter des Instituts für Wasserbau an der Universität Stuttgart befürchtet: das geplante Grundwassermanagement könnte durch Änderung der Druckverhältnisse, die bisher das Mineralwasser geschützt haben, zum GAU führen – einer Verunreinigung des Stuttgarter Mineralwassers durch im Grundwasser mitgeführte chemische Schadstoffe aus Altlasten. *„Das Mineralwasser wäre dann eine verseuchte Brühe und kein Heilwasser mehr.“*
5. Nicht nur das Abpumpen des Grundwasser gefährdet die Mineralquellen: An einzelnen Stellen des Stuttgarter Untergrunds soll bei den geplanten Baumaßnahmen die das **Mineralwasser schützende obere Deckschicht direkt angebohrt** werden. Insbesondere bei der Tieferlegung des Nesenbach-Dükers, der bisher den Abfluss des Brauchwassers aus Stuttgart gewährleistet, sind entsprechende Eingriffe vorgesehen. Ferner soll bei den Bauarbeiten im Bereich des Hauptbahnhofs die Deckschicht bis in 5 Meter Tiefe angebohrt werden. Solche Eingriffe hat die städtische Wasserbehörde (Amt für Umweltschutz der Stadt Stuttgart) bisher kategorisch ausgeschlossen, *„um einen unkontrollierten Aufstieg von Mineralwasser und eine damit verbundene Quellschüttungsreduzierung der Heil- und Mineralquellen ausschließen zu können.“* Trotzdem hat das Eisenbahnbundesamt hierfür eine weitere Ausnahmegenehmigung erteilt. Das halten wir für einen Skandal.
6. Aber nicht nur bei den Baumaßnahmen im Bereich des Tiefbahnhofs besteht eine massive Gefährdung der Mineralquellen: auch die geplanten **Neckar-Unterquerung bei Wangen** könnte zu einer massiven Gefährdung der Mineralquellen in Stuttgart führen. Nach neueren geologischen Untersuchungen verläuft der Hauptzuflußstrom der Stuttgarter Mineralquellen nicht aus dem Gäu im Westen, wie bisher angenommen, sondern vom Süden aus Richtung Esslingen. Bettina Boksch von den Ingenieuren²² stellt dazu fest: *„Es könnte also sein, daß die Neckarunterquerung für das Mineralwasservorkommen noch viel riskanter ist als die Talquerung des Bahnhofs in Stuttgart Mitte.“*

Was sind die **Ursachen für diesen verantwortungslose Handeln?**

Norbert Bongartz, einer der Sprecher des Aktionsbündnisses hat auf der Laufdemo Ende Mai in Untertürkheim gesagt, dass aus seiner Sicht, das bedeutendste Motiv für das unbeirrte Festhalten am Projekt S21 trotz Finanzdesaster, Planungschaos und Leistungslüge die **Goldgräberstimmung in Stuttgart** ist. *„Weder die Stadt noch die in den Startlöchern stehenden Investoren wollen sich das Riesen-Geschäft von ein paar Tausend kritischen Bürgerinnen und Bürgern vermessen lassen, die zunehmend nur noch als Störenfriede gesehen werden. Eine verständliche Spekulation der Bauwirtschaft um lukrative Aufträge heizt diese Goldgräberstimmung an“.*

Ergänzend dazu möchte ich noch auf zwei weitere Ursachen hinweisen, die mir eine Rolle zu spielen scheinen: da ist zum einen ein **technokratischer Machbarkeitswahn**, der bereit, diese Risiken in Kauf zu nehmen, weil ein Scheitern in Weltbild der Akteure nicht vorgesehen ist. Diese Sorte Menschen scheint vor allem auf der Ebene des Projektmanagements bei der Bahn unterwegs zu sein. So antwortete der S21-Projektleiter Stefan Penn auf eine Frage der Stuttgarter Zeitung zur Übernahme der schwierigen Aufgabe: *"Ein Projektmanager baut, was ihm vor die Flinte kommt"*. Kollateralschäden werden da billigend in Kauf genommen.

Eine dritte Erklärung scheint mir im **verantwortungslosen Handeln von Politiker und Bürokraten** zu liegen, die sich im Zweifelsfall darauf berufen, nicht zuständig zu sein oder ihre eigene Verantwortung hinter ihren Experten verstecken. Beispielhaft hierfür ist der grüne Umweltminister Untersteller, der bei einer Diskussionsveranstaltung in Bad Cannstatt zur Gefährdung des Mineralwassers erklärte, dass er beim Mineralwasserschutz eigentlich nichts zu sagen haben und auch jeden politischen Gestaltungsraum verneinte. Aus seiner Sicht geht es einzig und allein um die Einhaltung klar definierter Verfahrensregeln. - So weit zur Selbst-Kastration der grün-roten Landesregierung und der von ihr repräsentierten politischen Klasse.

Was können wir angesichts dieser öffentlich inszenierten Verantwortungslosigkeit tun?

Die Bad Cannstatter Gruppe gegen S21 hat verschiedene Wege beschritten, um die Öffentlichkeit auf die Gefährdung der Mineralquellen aufmerksam zu machen:

- ⌚ wir haben uns selber schlaue gemacht, in dem wir mit Experten aus der S21-Bewegung öffentliche Infoveranstaltungen durchgeführt haben. Besonders hervorheben möchte ich hier den Diplom-Physiker Roland Morlock und Dr. Ralf Laternser, beide organisiert bei den Ingenieuren22, die ein profundes Wissen zum Thema erarbeitet haben
- ⌚ Wir selber haben Informationsmaterial zum Thema Gefährdung des Mineralwassers und zum Grundwassermanagement erarbeitet und in hoher Auflage sowohl in der S21-Bewegung als auch bei Infoständen für die breitere Öffentlichkeit verteilt.
- ⌚ Wir führen gemeinsam mit Dr. Ralf Laternser regelmäßig Mineralwasserführungen durch, bei dem Interessierte auf einem Stadtpaziergang in Cannstatt die wichtigsten Mineralbrunnen anlaufen und sich informieren können über Geschmack und Eigenschaften des Mineralwassers, aber auch über seine Gefährdung durch S21
- ⌚ Des Weiteren haben wir Kontakt mit verantwortlichen Politikern aufgenommen, um die Bedeutung dieses Thema für uns Bürgerinnen und Bürger deutlich zu machen. Erwähnt hatte ich den Umweltminister Franz Untersteller und den Oberbürgermeister Fritz Kuhn, aber wir haben auch im Bezirksbeirat Bad Cannstatt eine Aktion gemacht, um die dortigen Bezirksbeiräte aufzuwecken.
- ⌚ Wir sind auch regelmäßig mit einer Transparent auf Montagemos präsent, das die Forderung nach „Schutz des Mineralwassers“ für die dort Anwesenden sichtbar macht.

- ⌚ Teile unsere Gruppe sind bei Blockade-Aktionen und andere Formen des öffentlichen Ungehorsam aktiv, um Sand in das Getriebe des Projektes S21 zu streuen.
- ⌚ Und schließlich haben wir im September letzten Jahres mit anderen Umweltgruppen und Gewerkschaften Aktionswochen zum Schutz des Wassers veranstaltet. Dabei wurde das Thema „Wasser“ und seine Gefährdung von verschiedenen Seiten beleuchtet. Zu den Veranstaltungen kamen hunderte Besucher. Den Auftakt bildete eine Montagsdemo in Bad Cannstatt, die ebenfalls als Schwerpunkt das Thema „Gefährdung des Mineralwassers“ hatte, bei der aber auch Barbara Kern mit einer Rede die globale Bedrohung des Wasser deutlich machte.
- ⌚ Zu all diesen Aktivitäten laden wir alle Interessierten ein und freuen uns auf Mitarbeit in jeglicher Form.

Und damit sind wir beim Thema

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Gruppen:

Wir halten die Zusammenarbeit mit anderen zu diesem Thema arbeitenden Gruppe für wichtig, weil die Interessen, die zur Bedrohung des Mineralwasser führen, die gleichen sind, die auf europäischer Ebene die Privatisierung der Wasserversorgung vorantreiben und hier auf lokaler Ebene die Stadtwerke in die Hände der EnBW legen wollen. Allerdings scheint mir die bisherige Praxis der Zusammenarbeit noch stark ausbaufähig.

Nur bei einer besseren Zusammenarbeit und Abstimmung unserer Aktivitäten können wir auch in der Öffentlichkeit deutlich mehr Resonanz erfahren und mehr Druck entwickeln, um Projekte und Vorhaben, die den Naturschutz Wasser gefährden, öffentlich in Frage zu stellen und letztendlich zu Fall zu bringen.

Spannend wäre für mich zu diskutieren, inwieweit wir hier von den Erfahrungen der Gewerkschaftskampagne der Europäischen Bürgerinitiative „Wasser ist Menschenrecht“, die mittlerweile 1,5 Millionen Unterstützerinnen auf europäischer Ebene gefunden hat oder von den Aktivisten der „No Fracking“-Kampagne profitieren können, die es immerhin geschafft haben, entsprechenden Gesetzesvorlage bzw. Ratsvorlagen auf EU-Ebene einer breiter öffentlichen Diskussion auszusetzen und ein Durchregieren der Politik zu Lasten von Umwelt und Verbrauchern hier verhindert haben.